

Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna

Institut für Kunst und Gesellschaft
Abteilung Social Design - Arts as Urban Innovation

Masterthese zur Erlangung des akademischen Grades MA

Warum brauchen Rolltreppen Energie zum Abwärtsfahren?

Betreut von Sen.Lect. Mag. phil. Brigitte Lachmayer-Felderer

vorgeleitet von Dieter Lang
Wien 2015

1. Einleitung
2. Litteratur, Geschichte und kulturtheoretische Recherche
3. Feldforschung und Materialbeschaffung
 - 3.1. Rolltreppen und Energie
 - 3.1.1 Verkehrsknotenpunkt Station Karlsplatz
 - 3.1.2 Vermessung der Station Karlsplatz
 - 3.1.3 Räumliches Modell der Station Karlsplatz
 - 3.1.4 Energiepotenzialanalyse
 - 3.1.5 Telefonat mit Wiener Linien
 - 3.2 Energiepolitik der Stadt Wien
 - 3.2.1 Energiequiz der MA 20
 - 3.2.2 Städtisches Energieeffizienz Programm
 - 3.3 Rolltreppe und Konsum
 - 3.3.1 Materialsammlung auf willhaben.at
 - 3.3.2 Der Stairmaster
 - 3.3.3 Die Suche nach dem Stairmaster
 - 3.3.4 Die Suche nach einer Rolltreppe auf willhaben.at
 - 3.3.5 Irritation in Konsumarchitektur
4. Annäherung an eine Projektpraxis
 - 4.1 Ableitung aus "PLAYTIME"
 - 4.2 Die Gesellschaft zur Erhebung der Rolltreppe
 - 4.2.1 Das Netzwerk der GzEdR
 - 4.2.2 Die Bedeutung der kürzesten Rolltreppen
 - 4.2.3 Die Suche nach der kürzesten Rolltreppe in Wien
 - 4.2.4 Die Vermessung der kürzesten Rolltreppe in Wien
 - 4.2.5 Eine Modell der kürzesten Rolltreppe in Wien
 - 4.2.6 Die Ausstellung eines Rolltreppenprojektes
 - 4.2.7 Der Gründungs-Parcours der Gesellschaf zur Erhebung der Rolltreppen
 - 4.3 Auf der Suche nach einem Performance Muster
 - 4.4 Die experimentellen Rolltreppenparcours
 - 4.5 Beispiel eines experimentellen Parcours
5. Conclusio

Zusammenfassung

Rolltreppen sind ein Teil des städtischen Raumes. Sie dienen dem Transport in halb-öffentlichen Orten, kommerziellen Zentren, administrativen Gebäuden sowie im öffentlichen Verkehr. Ausgehend von der Reflexion über Anwendung und Anspruch von Industrie Design wurde ein Denkprozess über Rolltreppen durchlaufen.

Sie stellen einen Alltagsgegenstand dar, der städtische Ideale wie Effizienz, Komfort und Erreichbarkeit symbolisiert.

Gesellschaftlich gesehen handelt es sich um ein anerkanntes Objekt, einen Ort der Verspieltheit und des zeitlich begrenzten Aufenthalts. Die Rolltreppe bietet sich zur Benützung an und Aufzüge und Stiegen werden umgangen. Was macht den Sog aus, der uns an die Rolltreppe bindet?

Die Masterarbeit bedient sich dem strategischen Prinzip der Absurdität und versucht die öffentliche Aufmerksamkeit durch übermäßige Hingabe auf das Objekt zu lenken. Dadurch wird ein Bewusstsein für die Existenz und gesellschaftliche Bedeutung von Rolltreppen angeregt.

Am Ende einer Reihe von performativen Vermessungen des Gegenstands, stand die kürzeste Rolltreppe in Wien, am Schottentor, die als Ausgangspunkt für weitere parcoursehafte Erkundungen im Sinne einer neu gegründeten „Gesellschaft zur Erhebung der Rolltreppe“ dient.

Abstract

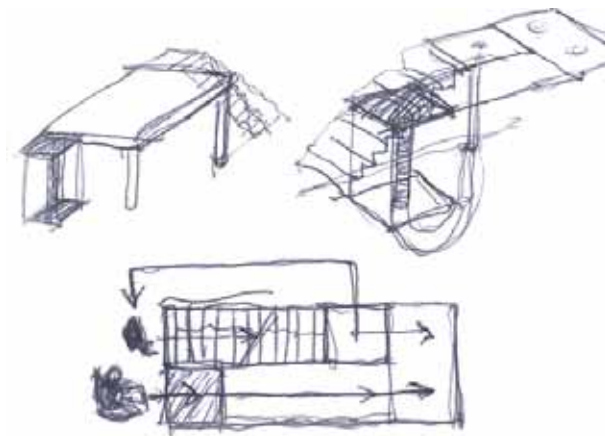
Escalators are a part of the urban net. They are a mode of transport used in Semi-Public places, in the likes of commercial centres or administrative buildings, and of course public transport.

In the thought process of a Social Design Master, following a reflection on the use and sense of Industrial Design; Escalators are an interesting symbol of a man made creation reflecting a set of ideals that are projected upon cities, for example efficiency, comfort, accessibility, are all concepts that the escalator is supposed to full fill.

Society mainly views it as a positive object, a place of play, and repose. If we can, we use the escalator and avoid elevators or stairs. Why is there this dedication to the escalator?

The project uses the strategy of absurdity and a freshly forged fanaticism to elevate escalators to public interest. Through this dedication it aims for public awareness of their existence and the place they hold in society.

The escalator was approached through various performative acts of measurement and observation before choosing the smallest one at Viennas Schottentor as the very first subject of a series in the name of the newly founded "Society of the Escalator".



1. Einleitung

Wie es dazu kommt, dass ein Projekt von Rolltreppen handelt?

Eine Beobachtung am Wiener Westbahnhof auf meinem täglichen Weg nach Wien erinnerte mich an eine Grafik aus dem Internet.

Sie zeigt in zweifärbiger, axonometrischer Darstellung eine räumliche Situation. Die zentralen baulichen Elemente im Bild sind eine großzügige Treppenanlage und eine schmale Fahrtreppe daneben. Im Hintergrund ist auch ein Aufzugsschacht erkennbar. Es geht um die vertikale Erschließung eines Gebäudes. Auf den Stiegen ist eine einzige Person unterwegs, die zwei Taschen in den Armen trägt. Die aufwärts führende Fahrtreppe ist bis zur Hälfte befüllt und am Einstieg hat sich eine Menschentraube gebildet, die bis über den Bildrand hinauszugehen scheint. Auf der Website „The Meta Picture“ (<http://themetapicture.com/>) trägt die Grafik vom Eintrag am 13.5.2012 die Überschrift „How I'm always on time“ und den Namen „funny-stairs- crowded-escalator.gif“. Der/Die UrheberIn bleibt ungenannt. Durch die Beschriftung erschließt sich auch schon worauf die Darstellung abzielt: Das widersprüchliche Verhalten der Fahrtreppen- Passagiere gegenüber der Stiegen steigenden Person im Umgang mit Zeit und Aufwand.

Auch am Westbahnhof ist dieses Prinzip bei Ankunft eines mit Fahrgästen voll besetzten U-Bahnzuges auffallend. Die Passagiere stellen sich beim Aufgang der aufwärts führenden Fahrtreppe an, sodass sich davor eine Menschentraube bildet, obwohl sie dann schon über die Stiegen schneller wären. Je nach Andrang weichen mehr oder weniger Fahrgäste auf die großzügig dimensionierte Stiegenanlage in der Mitte aus. Die Fahrtreppe blieb in meinen Beobachtungen aber immer mehr ausgelastet als die Stiegen. Gleichzeitig lässt sich eine Tendenz des Individuums beobachten im städtischen Verkehr schneller voran zu kommen als die anderen, wobei dies immer im Verhältnis des körperlichen oder finanziellen Aufwands zu sehen ist.

Es stellt sich die Frage, warum die Wahl des Weges sich häufiger für die körperliche Entlastung auf der Rolltreppe und somit gegen die mancherorts ökonomischere Fortbewegung im Raum entscheidet und inwiefern ein Bewusstsein darüber vorliegt?

Während des Studiums entstanden Skizzen, die das Prinzip des vertikalen Transports in urbanen Räumen und das Verhältnis zu dessen Energieaufwand untersuchten. Dabei spielt auch der eigene Körper in Relation zur Technik und die Wahrnehmung der Körpermasse als energetisches Potenzial eine Rolle. Im Zusammenhang damit erörtern sie eine Verkehrung der Nutzung speziell von abwärts führenden Fahrtreppen beziehungsweise, warum eine Abwärtsbewegung einer Maschine, die in Richtung der Erdanziehungskraft läuft einen elektrischen Energieaufwand erfordert.

Eine teilweise Aufhebung dieser Annahme sollte sich im Verlauf der Recherche herausstellen.

Die Arbeit versucht Gegensätze, die sich in der Auseinandersetzung mit dem Objekt Fahrtreppe beobachten lassen zusammenzuführen und deren Ursprünge in einem gesellschaftlichen Kontext zu untersuchen.

2. Litteratur, Geschichte und kulturtheoretische Recherche

Die Recherche Arbeit wurde an Hand von Literatur der Facharchitektur, der Philosophie, und Soziologie begonnen sowie in ingenieurtechnischen Bänden.

Der Architekt Rem Koolhaas erklärt die Rolltreppe in seinem Katalog-Band zur Architektur Biennale in Venedig 2014 zu einem der fünfzehn wesentlichen "elements of architecture", so auch der Titel seiner Ausstellung, und beschreibt sie als technisches Konstrukt sowie ein Objekt gesellschaftlicher Reflexion.

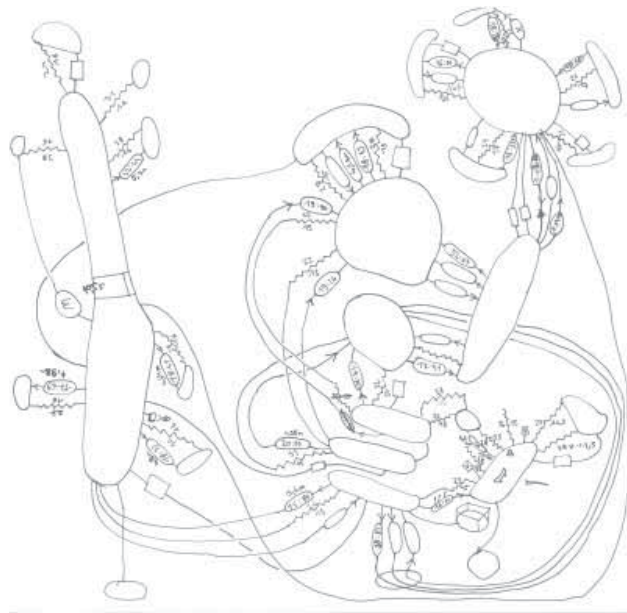
Die Philosophie beschäftigt sich mit der Rolltreppe als Gegenstand der industriellen Revolution. Sie ist Teil der transportpolitischen Entwicklung der modernen Stadt und hat deshalb Einfluss auf die Wahrnehmung des urbanen Raumes.

Eine Doktorarbeit der Kulturwissenschaftlerin Andrea Mihm an der Philipps-Universität Marburg von 2005 gibt eine umfangreiche Abhandlung des symbolischen Stellenwerts der Fahrtreppe in verschiedenen Lebensbereichen. Vor dem historischen Hintergrund eines Hilfsmittels zur Überwindung von Höhen untersucht die Autorin den Stellenwert dieses technischen Konstruktes als Alltagsgegenstand auf den nicht verzichtet werden will. Zum Beispiel zeigt eine Sammlung von Karikaturen darin die Umstände, wenn die Rolltreppe nicht funktioniert, bricht im Menschenstrom der Stadt Panik aus.

In unter- und überirdischen Wegenetzen ist die Rolltreppe heutzutage unersetzlich, während ebenso industriezeitliche Innovationen mit ununterbrochenem Förderbetrieb, wie der "Pater Noster", ein Fall fürs Museum geworden sind und nur noch sehr vereinzelt an nostalgischen Orten in der Stadt ihre Kreise ziehen.

Begleitend dazu wurde die Recherchearbeit in neuen wie sozialen Medien, Zeitschriften und Videoplattformen vervollständig und die darauf befindlichen Suchmaschinen mit den Begriffen Escalator/Fahrtreppe/Rolltreppe gefüttert. Dort wird besonders erkennbar, wie die Ordnung und Richtungsweisung zum Spiel mit dem Einfachen anregt.

Dass die Rolltreppe nicht nur ein Transportmittel darstellt und in welchen Kontexten sich andere Bedeutungen ergeben, sollte daher in meiner Projekt-Performance weiter erforscht werden.



3. Feldforschung und Materialbeschaffung

3.1. Rolltreppen und Energie

3.1.1 Verkehrsknotenpunkt Station Karlsplatz

In Folge der Erkenntnis, dass Fahrtreppen die abwärts fahren durch die Belastung ihrer Passagiere Energie einsparen, begann die Suche nach einem Objekt, das dieses Prinzip besonders anschaulich darstellt. ***

Die U-Bahnstation Karlsplatz besitzt am Abgang einer Zwischenplattform zum Bahnsteig U2 Richtung Aspern Seestadt eine einzige Fahrtreppe neben einer Stiegenanlage über eine Höhe von ca. 4,80 Meter die nur abwärts fährt. Das ist insofern außergewöhnlich, weil zu Beginn der Verbreitung dieses Beförderungsmittels vor allem der automatische Aufwärtstransport ein überzeugendes Versprechen der Technik war, das zu seiner Verbreitung geführt hat. Erst in Folge des damit verbundenen erhöhten Verkehrsaufkommens in Abwärtsrichtung, wurden Rolltreppen auch dazu eingesetzt.

Die Station Karlsplatz stellt aber in vieler Hinsicht einen Superlativ dar. Sie wurde 1980 neu eröffnet und ist bis heute der größte Verkehrsknotenpunkt der Wiener Linien. Der U1-Bahnsteig auf -24,63 m unter Straßenniveau macht sie auch zur am tiefsten liegenden Station im U-Bahn Netz von Wien. Hier treffen sich außerdem gleich drei U-Bahn-Linien (U1, U2, U4), die eine komplexe Verschneidung der verschiedenen Verkehrsrichtungen und Bahnsteige verursachen.

Wer sich im Kern der Station fortbewegen will, bedarf eines guten räumlichen Vorstellungsvermögens. Eine rasche Orientierung ist auch für den ortskundigen Benutzer teilweise nur mit Hilfe der vorhandenen Leitsysteme möglich.

Auch ein Interesse daran, wie einzelne Plattformen in der Station liegen und wie sie miteinander verknüpft sind, machte diesen Ort zur Erkundung interessant.

Laut einem „Zahlen, Daten, Fakten“-Sheet auf der inoffiziellen Internetseite „Die Wiener U-Bahn“ (www.aardvark.at/ubahn/) verfügt der Verkehrsknotenpunkt Karlsplatz nicht zuletzt über die meisten Rolltreppen in einer Station (26).

3.1.2 Vermessung der Station Karlsplatz

Im Zuge einer Rolltreppen(-nach)zählung wurden daraufhin 2 Stunden in der Station verbracht. Um auch die Fahrtzeiten und Höhenunterschiede auf den einzelnen Rolltreppen festzustellen wurde ein Maßband und eine Stoppuhr bei der Begehung mitgeführt, sowie eine ca. 30 x 30 Centimeter große Zeichenfläche mit weißem Papier und ein Faserstift. Ausgehend von einem Zugang über den Resselpark wurde die Station mit mehrmaligem Überkreuzen

der Wege durchschritten, vermessen und gleichzeitig ein Diagramm gezeichnet, in das die Messergebnisse eingetragen

werden konnten. Um die Höhenunterschiede zu errechnen, wurden jeweils die Anzahl und Höhe der einzelnen Trittstufen ermittelt. Da die Vermessung am frühen Vormittag stattfand, waren dementsprechend viele Fahrgäste in der Station unterwegs.

Je weiter sich das Diagramm vervollständigte, desto schwieriger war es die räumlichen Wege in eine zweidimensionale Darstellung zu übertragen. Dementsprechend ist an der Ausbreitung der Zeichnung der Verlauf der Vermessungen erkennbar.



3.1.3 Räumliches Modell der Station Karlsplatz

Um die räumlichen Zusammenhänge wieder übersichtlicher nachvollziehbar zu machen, wurde anhand des Diagramms wieder ein dreidimensionales abstrahiertes Modell erstellt. Die Höhen wurden darin im Maßstab 1:100 aufgetragen. Die Grundrisse der Plattformen wurden auf Kreisflächen reduziert und in ihrer Lage annähernd an den Grundriss eines „Stationsplans“ angepasst. Die Größe der Kreise entspricht dabei nicht der Größe der tatsächlichen Plattformen, sondern der Anzahl der Zu- und Abgänge, wobei in der Modellgestaltung zwischen Rolltreppen, Stiegen, Aufzüge und Zugangsrampen unterschieden wurde. Je mehr solcher Verbindungen an eine Verkehrsebene anschließen umso größer der Kreis.

Durch farbige Garne wurden dann die verschiedenen Verbindungsarten codiert und durch „vernähen“ der Plattformen in das Modell eingetragen.

Was in dem Modell nicht erkennbar ist, sind die Qualitäten, die sich während der Erkundung in der Station beobachten ließen und die Erfahrungen, die damit gemacht wurden.

Dafür bildet sich in der Abstraktion ab, wie umständlich die Versorgung der Station mit Aufzügen gelöst wurde. Fahrgäste, die auf die Benützung dieses Vertikaltransporteurs angewiesen sind, müssen zum Beispiel beim Umstieg vom tiefsten Bahnsteig der Linie U1 zu einer anderen U-Bahnlinie erst auf die oberste Passagenebene wechseln und an deren gegenüber liegenden Ende wieder auf einen Bahnsteig hinab gesenkt zu werden.

3.1.4 Energiepotenzialanalyse

In einer Tabelle wurden nachträglich die Messergebnisse summiert und brachten folgendes Ergebnis: In der Station Karlsplatz gibt es inzwischen 34 (nicht 26) Rolltreppen, wobei die Frage ist, welche davon offiziell noch zur Station und nicht zu den eingebundenen Passagen gezählt werden. Davon führen 13 Rolltreppen hinunter und 21 hinauf. (Anm.: Die Angaben beziehen sich auf die Beobachtung am Tag der Vermessung. An manchen Stellen gibt es drei Rolltreppen nebeneinander, was erlaubt, dass eine davon je nach Fahrgaststrom in ihrer Richtung umgekehrt wird. Amüsant dazu zu lesen auf derStandard.at, Gudrun Harrer; „Occupy Rolltreppe“, Einserkastl, 21.März 2012)

Die Abwärtsfahrenden überwinden eine Höhe von rund 90,62 Meter, die Aufwärtsfahrenden rund 144,91 Meter. Die Fahrtzeiten gemessen vom Antritt auf das erste bewegliche Stufenelement bis zum Abtritt von demselben beim Ausstieg betragen bei allen abwärts fahrenden Rolltreppen insgesamt 5:53 Minuten, bei allen Aufwärtsfahrenden insgesamt 9:28 Minuten.

Damit war ich in den zwei Stunden meines Aufenthalts in der Station eine Viertelstunde nur auf Rolltreppen stehend unterwegs.

Mit der Formel zur Berechnung der potenziellen Energie, auch Lageenergie genannt, $E(\text{pot}) = m \cdot g \cdot h$ (Masse x Erdbeschleunigung x Höhe) lässt sich errechnen, wie viel Energie den Rolltreppen bei der Abwärtsfahrt über insgesamt 90,62 Meter zur Verfügung zur Umsetzung und Einsparung der Motorenergie zur Verfügung gestellt wurde.

$80 \text{ kg} \cdot 9,81 \text{ m/s}^2 \cdot 90,62 \text{ m} = 71,12 \text{ kJ}$ das entspricht 0,02 kWh

Die Auswirkungen dieser menschlichen Energiebereitstellung auf die Einsparungen im Motor der Rolltreppe hängen aber von dessen Wirkungsgrad ab und können nicht 1:1 vom Stromverbrauch abgezogen werden.

3.1.5 Telefonat mit Wiener Linien

Deshalb wurde anschließend versucht den Autor des Artikels „Fördertechnik und maschinentechnische Sonderanlagen“ aus „3 Jahrzehnte U-Bahn-Bau in Wien“ für eine Auskunft über diesen Wirkungsgrad ausfindig zu machen und zu erfahren, ob sich aussagen lässt, wie viel Strom pro Passagier, pro Fahrt, pro Höhe eingespart wird.

Telefonprotokoll vom 25.2.2015, Gespräch mit zwei Bediensteten der Wiener Linien aus der Abteilung Elektro- und Maschinentechnik - B68, speziell Rolltreppentechnik:

Das Prinzip der Energierückgewinnung bei abwärts fahrenden Rolltreppen gibt es schon seit Mitte der 90er Jahre. Inzwischen gibt es auch schon Aufzugssysteme die damit ausgestattet werden können. Bei Paternostern war es aber noch nicht im Einsatz.

Wie viel Energie fällt bei der Belastung abwärts fahrender Fahrtreppen an? Diese Frage lässt sich so nicht beantworten, da dies von der jeweiligen Dimensionierung der Fahrtreppe und der Belastung abhängt. Es lässt sich auch nicht von einem Messwert einer Anlage auf andere übertragen. Außerdem sind die Anlagen mit keiner direkten Strommessung ausgestattet und die gewonnene Energie wird auch gleich wieder verwendet um andere Anlagen die Energie brauchen damit zu speisen. Die gewonnene Energie wird also gar nicht erst an die Wiener Stadtwerke zurückgeschickt sondern äußert sich nur in einem geringeren Stromverbrauch des gesamten Anlagensystems.

In erster Linie dienen Frequenzumrichter bei abwärts fahrenden Fahrtreppen zur Bremsung der Treppe bei höherer Belastung und zur Vermeidung von Wärmeentwicklung durch Bremswiderstände. Außerdem ermöglicht ein Frequenzumrichter bei intermittierendem Betrieb einen Sanftanlauf nach einer vorherigen Reduktion der Fahrtgeschwindigkeit oder einem Stillstand, wenn lange keine Personen zu transportieren waren. Kein Ruckartiges Anfahren mehr. Die Betriebsart mit Stillstand ist aber für die Treppen sehr ungünstig, weil die Bauteile im Gegensatz zu einer andauernden Bewegung mechanisch stärker beansprucht werden.

Auch das Umschalten der Fahrtrichtung ist eher ungünstig für die mechanische Beanspruchung der Anlagen, da die Verschleißteile sich in einer Fahrtrichtung mit der Zeit „einfahren“. Bei lang andauernder Fahrt in eine Richtung kommt es zu einer einseitigen Abnutzung der Teile. Deshalb wird die Richtung auch nur sehr selten geändert.

Eine Rolltreppe verbraucht je nach Betriebsphase zwischen 3-6 kWh.

Bei Aufzügen wird der Energieaufwand durch ein Gegengewicht ausgeglichen, dass der Masse der halben maximalen Befüllung der Kabine durch Fahrgäste entspricht.

Weitere Stichworte: Rekuperation, Energiemanagement, Leistungsbilanz, Zählleinrichtung (Wie im Haushalt um Stromverbrauch von Geräten zu überwachen) 4-Quadranten Betrieb



ICH GEB DIR HEUTE FREI!
ROLLTREPPEN TAG

13.11.14 | DER TAG DER ROLLTREPPEN |

Gönnen wir den Rolltreppen am 13.11. 2014 eine Verschnaufpause. Nehmen Sie die Treppe, wenn Sie können. Das spart nicht nur Energie sondern auch das Geld für das Fitness-Center.

Wien! voraus
Energieberatung
Stöckl + Wirth

ENERGIE-QUIZ
2014



3.2 Energiepolitik der Stadt Wien

3.2.1 Energiequiz der MA 20

Im Herbst 2014 führte die Abteilung Energieplanung (Magistratsabteilung 20) der Stadt Wien eine Kampagne zum Thema Energiesparen durch. Im Rahmen eines Online-Quiz waren über 28 Tage Fragen zu Energiethemen in verschiedenen Bereichen des Alltags zu beantworten. Für eine richtige Antwort wurden täglich Gewinne verlost.





Am 13. November lautete die Tagesfrage „Wie viel Euro gehen in Wien jährlich für den Betrieb von Rolltreppen drauf?“. Die Antwortmöglichkeiten waren „50.000 €“ oder „4.600.000 €“. Mit einem gesunden Verstand für Kampagnen-Quize ließ sich die Antwort auch bei Unwissen leicht erraten. In diesem Fall war natürlich der relativ viel höhere Betrag die richtige Antwort, um bei den Quizteilnehmenden ein intensiveres Bewusstsein für den eigenen Energieverbrauch infolge der Benützung der Rolltreppe zu bewirken.

Zudem wurde über den Facebook-Auftritt der Kampagne der genannte Tag zum „Tag der Rolltreppe“ erklärt mit dem Aufruf „den Rolltreppen am 13.11.2014 eine Verschonungspause“ zu gönnen. „Nehmen Sie die Treppe, wenn Sie können. Das spart nicht nur Energie sondern auch das Geld für das Fitness-Center“ lautete der Aufruf. Die Auswirkungen dieser Aktion auf den Energieverbrauch durch Rolltreppen in Wien wurden nicht öffentlich bekannt gemacht und waren vermutlich gering, weil sie an den meisten Orten ohnehin im Dauerbetrieb laufen. Die Tatsache, dass durch die Benützung abwärtsfahrender Rolltreppen sogar Energie eingespart werden kann, blieb von der Kampagne ebenso unerwähnt und fand nur in einem kleinen Facebook-Kommentar eines Nutzers unter der Abbildung Platz.

Am 26. Oktober machte das Energiequiz mit einem Infostand und einer Frage zum Energieverbrauch von Waschmaschinen im Einkaufszentrum Wien Mitte direkt unter der zentralen Rolltreppe Halt.

3.2.2 Städtisches Energieeffizienz Programm

Die Kampagne agiert mit ihrer Bewusstseinsbildung über Energieverbrauch und -einsparung im Sinne des Städtischen Energieeffizienz Programms (SEP), das am 28. Juni 2006 vom Wiener Gemeinderat beschlossen wurde und Leitlinien für die verbraucherseitige Energiepolitik bis zum Jahr 2015 vorgibt. Auch im Frühjahr dieses Jahres fand erneut ein Online-Energiequiz statt bei dem alle Fragen nach bestem Gewissen von mir beantwortet wurden, sich jedoch kein Preisgewinn einstellen wollte.

Ihre Suche
 K rolltreppe
 Neue passende Angebote zu Ihrer Suche
 HighLife am 04.04.

SUCHAGENT AKTIVIEREN
 Volltextsuche
 rolltreppe

Kategorie
 Antiquitäten / Sammlungen / Kunst 1
 Bücher / Filme / Musik 20
 Heimwerken / Garten 2
 Kleidung / Accessoires 2
 Möbel / Wohnen / Büro 1
 Spielzeug 10
 Sport / Sportgeräte 1
 Tiere / Zubehör 1

Preis
 bis 0 € 24
 10 - 49 € 16
 100 - 299 € 3
 300 - 499 € 1
 500 - 999 € 2
















suchen

Bundesland / Region
 Kärnten 1
 Niederösterreich 15
 Oberösterreich 9
 Steiermark 4
 Tirol 2
 Wien 10

Innenort
 Haidhof 2
 Pratal 44

46 Angebote
 1 2

KARTENANSICHT
 Sortiert: **Relevant**

 2,- 4170 Sankt Oswald bei Habach	 1,50 4003 Kirchdorf an der Krems	 1,50 6020 Wöden am Wölcher See
 3,49 1210 Wien, 21. Bezirk, Floridsdorf	 7,50 2483 Ebnetsdorf	 49,- 6002 Ditzing
 3,- 2100 Wiener Neustadt	 25,- 4001 Leonding	 2,- 2000 Stockerau
 2,- 4600 Leoben	 220,- 1210 Wien, 21. Bezirk, Floridsdorf	 10,- 6130 Pöchlarn
 80,- 3103 Langenrohr	 1,- 3100 Weidelsburg	 2,- 2000 Stockerau



3.3 Rolltreppe und Konsum

3.3.1 Materialsammlung auf willhaben.at

In Kapitel 2.3 ihrer Dissertation behandelt Andrea Mihm „Die Zwanghafte Richtungsweisung“ der Rolltreppe. Sie geht unter anderem darauf ein, dass die Rolltreppe ein Instrument der Kalkulierbarkeit von Menschenströmen darstellt.

Besonders in Warenhäusern wird sie dazu eingesetzt, die Kunden in gewisse Richtungen der Einkaufsarchitektur zu leiten. In der konsumarchitektonischen Fachsprache ist da vom „Kundenleitweg“ die Rede. Die Rolltreppen werden dazu so angelegt, dass in der vertikalen Erschließung auf den Geschoßebenen besonders lange horizontale Wege entstehen, die am Warensortiment vorbei führen.

Hierin zeichnet sich in der modernen Stadt auch ein paradoxer Widerspruch zum ursprünglichen Gedanken der Erfindung der Rolltreppe ab, nämlich entgegen der Automatisierung und Erleichterung menschlicher Bewegung.

Für Personen, die sich in Einkaufszentren nicht zum Zweck des Warenkonsums bewegen kann diese bewusste Behinderung einer direkten und zügigen Vertikalbewegung mit Rolltreppen besonders spürbar werden. Im etwas entschleunigten Einkaufs-Modus des Individuums wird dieser Umstand nicht so intensiv wahrgenommen. Amüsanterweise entstehen aber an manchen Orten wiederum Abkürzungen in diesem Wegenetz, die sich besonders des Weges am Warensortiment vorbei bedienen. Im Einkaufszentrum Wien Mitte verläuft der schnellste Weg über Rolltreppen vom Eingang Landstraßer Hauptstraße über die zentrale Anlage im ovalen Atrium ins erste Obergeschoß und dann durch einen Modeshop, der eine Rolltreppe besitzt, hindurch ins zweite Obergeschoß, Richtung Eingangstüre des Social Design Masterstudiengangsatelier.

Zur Umgehung der Enteignung der individuellen Bewegungsfreiheit entstand die Idee eines „automatisierten Individualverkehrsmittels Rolltreppe“. Sie sollte, auf Rollen beweglich, den Anschlusspunkt an über- und unterlegene Geschoßebenen frei wählbar machen. Um nicht das Meisterstück einer gesamten Rolltreppe vollbringen zu müssen wurde im Internet nach verwertbaren „Halbzeugen“ (der Rolltreppe im Prinzip ähnlichen Produkten) recherchiert, die dann nur mit Rollen versehen werden müssten.

3.3.2 Der Stairmaster

Dabei wurde ein Fitnessgerät entdeckt, das den Vorgang umlaufender Stufenelemente dazu benutzt, die Übung im Stiegensteigen anbieten zu können. Einer schnellen Recherche zufolge, dürfte dieser Apparat in den USA weiter verbreitet sein als in Österreich. Es gibt verschiedene Hersteller die eine „vertical climbing machine with a rotating staircase“ anbieten, das Produkt ist aber allgemein unter dem Markennamen StairMaster bekannt.

Auf verschiedenen Internetmarktplatzseiten wurde daher nach einem solchen Produkt gesucht. Die Ergebnisse brachten aber hauptsächlich Produktstandorte außerhalb Europas und dies zu Preisen von 2.500 € aufwärts.

3.3.3 Die Suche nach dem Stairmaster

Die Suche nach einem Stairmaster 7000PT Fitnessgerät in Wien kam am 29.5.2015 zu einem Ende. Eine Anfrage in einem Premium Fitnessclub im 1. Bezirk ergab, dass dort eine einzige derartige Maschine steht. Ein junger Fitnesstrainer führte mich zu besagtem Gerät um es zu begutachten und auch kurz zu testen. Anschließend erhielt ich eine Führung durch den sich über mehrere Etagen und Gebäude erstreckenden Club. Dabei unterhielten wir uns erst über die Verwendung des Stairmasters, der vor allem von Bodybuildern gerne



benutzt wird um neben dem Muskelaufbau auch ein wenig Cardiotraining (Ausdauertraining) zu betreiben, das die massiven Muskelpakete nicht zu sehr zurückbildet. Dafür ist das Stiegensteigen auf dem Stairmaster demnach sehr gut geeignet. Es trainiert vor allem Gesäß- und Wadenmuskulatur. Durch ein Vornüberbeugen während des Steigens lässt sich der Muskelaufbaueffekt sogar noch verstärken.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs, vorbei an den verschiedensten Maschinen, unterhielten wir uns über deren Anschaffungskosten, Gestaltung und dem Verhältnis zur Bewegung des eigenen Körpers. Der Rundgang endete in einem Hinterhof mit Goldfischeich, wo mir der junge Mann über das etwas undurchsichtige Mitgliedschaftsprozedere im Management des Fitnessclub berichtete. Der Club veröffentlicht keine Preise für die Mitgliedschaft. Der Mitgliedsbeitrag wird in einem Gespräch mit dem Clubmanager festgelegt. Für Studierende gibt es einen fixen, ermäßigten Beitrag.

Dem entgegen gibt es schon seit ein paar Jahren eine Tendenz die Ausübung von Fitnesssport und Bodybuilding an öffentliche Orte im Freien zu verlegen. Wer sich den Mitgliedsbeitrag nicht leisten kann oder wenn auch die im niederpreislichen Fitnesssegment zu teuer sind, sucht sich seine Hantelbank im Stadtpark. Ein Beitrag eines Nutzers der Facebook- Gruppe „Freeletics Wien“, die sich dieser Ausübung von Fitnesssport verschrieben hat, lautet: „Liebe Athletes wo gibt es viele Stufen? Bzw wo kann ich stufen steigen trainieren?“ Auf den Beitrag folgen bis dato 38 Kommentare, die verschiedene Orte nennen, an denen nach unterschiedlichen Kriterien mehr oder weniger gut Stufen gestiegen werden kann.

3.3.4 Die Suche nach einer Rolltreppe auf willhaben.at

Die Eingabe des Suchbegriffs „Rolltreppe“ erbrachte am 7.Mai 2015 bei der Suchanfrage auf einem bekannten österreichischen Internetmarktplatz 46 Ergebnisse mit erstaunlicher Vielfalt aus verschiedenen Produktbereichen.

Es wurden mehrmals Ausgaben meiner Schul- und Jugendlektüre „Rolltreppe abwärts“ des Autors Hans-Georg Noack verkauft, in etwa ebenso viele Spielsets eines Einkaufszentrums mit Rolltreppe der Firma PollyPocket aber auch vereinzelt Kleidungsstücke, die in die Rolltreppe geraten waren und dadurch einen Schaden genommen hatten. Sogar ganze industriell hergestellte und voll funktionstüchtige Rolltreppenhandläufe aus Gummi waren für 150 € zu bekommen.

Zuerst wurde eine Handel eines gebrauchten PollyPocket „Shoppingtraum“- Sets für 12 € mit einem Händler in Wien Hietzing abgeschlossen.

Dann kam es zu einem Ankauf von 50 Meter Handlauf für 13 €, bei einem Händler im Wienerwald etwas außerhalb der Wiener Stadtgrenze. Ein junger Mann war damit beschäftigt, einen Keller von den angesammelten Materialien seines Vaters zu entrümpeln. Dieser hat bei einem finnischen Rolltreppenhersteller gearbeitet und überschüssige Materialien für eine eventuelle Weiterverwendung im eigenen Haus untergebracht. Die fünf Handlaufrollen zu je rund zehn Meter waren in keinem Zustand, der eine Anwendung im ursprünglichen Sinn erlaubt hätte.

Dieses Material wurde ins Social Design Studio transportiert. In etwa dreistündiger Arbeit wurde zu Beginn eine Rolle von 10 Meter Länge am Boden aufgelegt und von der Verschmutzung, die sich durch die Lagerung angelegt hatte, befreit. Weil ein Handlauf in allgemeiner Vorstellung nur als hochglänzendes, schwarzes Gummiband existiert, wurde er durch diesen Prozess als solcher wieder leichter erkennbar gemacht.



3.3.5 Irritation in Konsumarchitektur

Am Sonntag den 19. Juni 2015 wurde im Einkaufszentrum Wien Mitte ein Versuch über die Wirksamkeit von Irritation auf der Rolltreppe durchgeführt. Auf der zentralen Anlage wurden beim Einstieg der Aufwärts- und der Abwärtsrichtung mit transparentem Klebeband jeweils drei Blatt A4-Kopierpapier über die ganze Breite geklebt. Nach einer Stunde wurde es wieder abgenommen. Die Passagiere hinterließen dabei ihre Schuhsohlenabdrücke auf dem Papier.

Von den Reaktionen und Wahrnehmungen der Passagiere auf diesen Material- und Oberflächenkontrast wurden aus verschiedenen Richtungen Foto- und Videoaufnahmen gemacht.

Die Mehrzahl der Fahrgäste bemerkte die Irritation auf der Einstiegsplatte zwar, schenkte ihr aber während der Weiterfahrt keine Beachtung mehr. Bei der Aufwärtsfahrt war es noch möglich auf den Papierstreifen zurückzuschauen, bei der Abwärtsfahrt verschwand er unmittelbar nach dem Absenken der Stufenelemente. Die nicht versteckte Kamera führte zu bewussteren Reaktionen als das Papier am Boden. Nach etwa 40 Minuten musste die Dokumentation aus den Obergeschoßen abgebrochen werden, weil ein Sicherheitspersonal vom Erdgeschoß aus daraufhin wies, dass dies ohne Drehgenehmigung nicht erlaubt sei. Als ich versuchte ihm über die Rolltreppe entgegenzukommen und zu erklären, dass nur für private Zwecke dokumentiert werde, war er bereits verschwunden. Die Papierstreifen auf der Rolltreppe hatte er nicht bemerkt.



4. Annäherung an eine Projektpraxis

4.1 Ableitung aus "PLAYTIME"

Bestätigung zur öffentlichen Aktion mit minimalem Ausmaß

Die Feldforschung und zuvor gelesene kulturwissenschaftliche Theorien haben meine Art die Fahrtreppe zu betrachten verändert.

Im Grunde spiegelt sich in der Rolltreppe die selbe Energie Problematik, wie in vielen anderen Objekte des alltäglichen Gebrauchs, wieder. Die Möglichkeit die eigene Energie an der abwärts fahrenden Rolltreppe in einen Kreislauf einzuschleusen ist von so geringem Ausmaß, dass die Wiener Linien die Kommunikation dieser Information als nicht relevant erachten. Im Gegensatz zu anderen Alltagsgegenständen, ist dieses Transportmittel ein Objekt, dass wir auf eine passive Art nutzen. Wir nehmen die Fahrtreppe nicht, sondern werden von ihr eingenommen.

Ein weiterer Unterschied ist, dass wir auf der Rolltreppenfahrt nicht alleine sind, sondern in der Mehrzahl der Fälle, in Gesellschaft anderer Nutzer, oft eng gedrängt und ungeniert. Sie ist im öffentlichen Raum so platziert, dass sie zur Beobachtung einlädt und gleichzeitig eine bewegte Aussichtsplattform bietet.

Die Rolltreppe benötigt kaum mehr ein neuartiges Design noch eine innovative Problemlösung. Einzig die Segregation ihrer Nutzerinnen und Nutzer ist in der Gestaltung in Frage zu stellen. Eine differenziert nutzergerechte Weiterentwicklung der Technik resultiert in den bereits bestehenden Ausformungen Fahrstuhl beziehungsweise Paternoster.

Es galt in diesem Projekt also nicht die Rolltreppe zu verbessern und unter einem Industrie Design Aspekt und Urbanismus zu betrachten, sondern als einen zugleich fremden und vertrauten Körper zu erfahren. In meiner schriftlichen Arbeit will ich ergründen, warum die Rolltreppe in uns Neugierde erwecken kann.

Meine Strategie dazu ist es mich der Rolltreppe anhand minimaler Tätigkeiten zu nähern, wie es das penible Messverfahren am Karlsplatz beschreibt. Der Vorgang des Zählens, hat mir gezeigt, dass eine einfache Tätigkeit sich in einen Akt des Absurden verwandeln kann.

Zum besseren Verständnis soll die Rolltreppe aus ihrem allgemeinen Kontext gehoben werden. In diesem Text versuche ich die Vorgänge der Projektarbeit mit detailreicher Genauigkeit darzustellen um deren Stellenwert zu verschieben.

Der Film "Playtime" von Jacques Tati hat mich in meinen Handlungen bestätigt. In seiner Rolle, geistert der Regisseur und Schauspieler Jacques Tati zielstrebig und doch ohne sichtbare Logik in einer subtil überzeichneten modernen Stadt umher. Sein Blick ist naiv, jedes Objekt ist ihm fremd und eine Quelle, die ihn in Staunen versetzt. Seine Verwunderung, sein Irrtum und seine Fehler, die er selber nicht als solche erkennt, machen seine Deplatzierung darin deutlich. Der Person erfährt eine ungewohnte Welt, während sich alle anderen mit natürlichem Schritt in die Muster der Modernität einfügen. Durch diese Spannung entsteht eine Poesie und die Kapazität zur Reflexion über die Landschaft.

Das Projekt schafft durch seine Performance, Naivität, und penible Aufmerksamkeits zu den kleinsten Details eine solche Spannung im Bezug auf das moderne Element Rolltreppe.



4.2 Die Gesellschaft zur Erhebung der Rolltreppe

Verschiedenste Aktionen wurden im Lauf der Recherche durchgeführt und rückblickend als künstlerische Performance anerkannt. Im Projektfortschritt galt es diesen Aktionen einen Rahmen zu geben um deren Unbedeutsamkeit eine übermäßige Sinnhaftigkeit zu verschaffen.

In diesem Sinne wurde eine imaginäre "Gesellschaft zur Erhebung der Rolltreppe" (kurz: GzEdR) gegründet. Die Gesellschaft dient in erster Linie mir selbst. Sie ist ein Werkzeug meiner Auseinandersetzung mit dem Forschungsobjekt Rolltreppe. Sie ist ein Instrument zur Veredelung meines Zugang zu dem Alltagsgegenstand und unterstreicht die Absurdität.

Die GzEdR ist eine Strategie zur amüsanten Rechtfertigung, die es erlaubt mir und meiner Arbeit zu einem fiktiven und gleichzeitig überzeugenden Status zu verhelfen. Außer der Kreation des Namens und dessen Wiederholung und Reproduktion wurden keine offiziellen Schritte, die eine Gesellschaft im herkömmlichen Sinn erfordert eingeleitet. Die GzEdR wird weiters dazu benützt eine Strategie der Narration zu entwickeln und eine Interaktion mit Personen wie Institutionen aus meiner Projektrecherche zu ermöglichen.

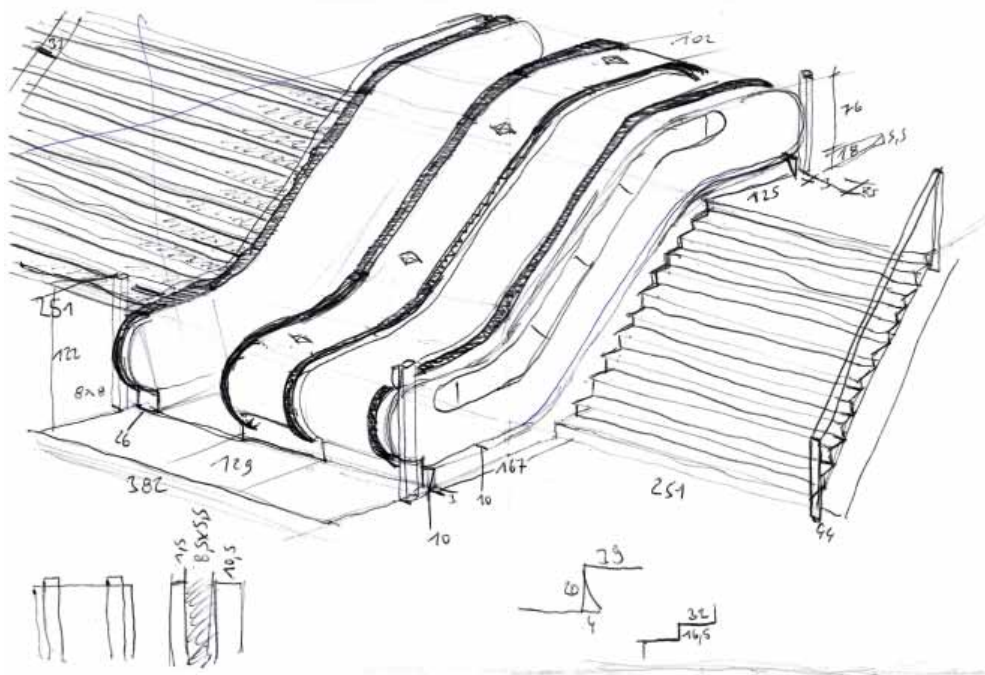
Über die Dauer der Recherche und Aktionen hinweg hat sich ein Netzwerk von etwa 50 Kontakten angesammelt, die sich mit dem Objekt Rolltreppe befassen. Rolltreppenhersteller, -anbieter, -verwalter, -künstler, -beschreiber, die teilweise bereits miteinander in Verbindung stehen. Sie sollen alle eine postalische Einladung als Mitglieder der GzEdR erhalten.

4.2.1 Das Netzwerk der GzEdR

Die Mitgliedschaft basiert jedoch nicht unbedingt auf deren Zusammenhang der jeweils zur Rolltreppe besteht. Die Initiative zur GzEdR braucht Expertise und muss vor allem als Störungsfaktor wirken. Ausserstehendes Interesse ist erwünscht und die Anzahl der Mitglieder ist nicht beschränkt. Zum Akt der Mitgliedschaft zählt auch der Abschnitt eines Stückes Rolltreppenhandlauf, der zugleich das Mitgliedsabzeichen bildet. Die Tätigkeit des Abschneidens ist schwer und alleine nahezu unmöglich. Für eine derart undurchsichtige Zielsetzung einer Gesellschaft ins Schwitzen zu geraten erfordert eine besondere gedankliche Auseinandersetzung mit der eigenen Motivation, ist aber im Sinne der Gesellschaft. Dementsprechend sind die vorliegenden Arbeiten und Aktionen disproportional zu einer Zielsetzung.

Eine öffentliche Anerkennung der Gesellschaft ist im derzeitigen Stadium nicht essentiell. Es wird keine direkte Werbung für die GzEdR unternommen. Die Ausformung und Bedeutung der Gesellschaft soll sich erst im weiteren Verlauf des Projektes einstellen und auch nicht zu einem endgültigen Ergebnis gelangen.

Die Aktionen der Gesellschaft erzeugen nicht ihrer Qualität sondern Quantität eine Bedeutung.



4.2.2 Die Bedeutung der kürzesten Rolltreppen

Die erste Aktion der Gesellschaft war die Suche nach der Kürzesten Rolltreppe Wiens. Extreme, in der Welt der Rolltreppe, drehen sich um Neigung, Länge, Geschwindigkeit. Versuchen einer diese Extreme in Wien zu finden, und diesen Zu erheben ist im Sinne des Manifestes der Gesellschaft. Ich habe meinen Vorgang vorsichtig protokolliert, von angefangen von der Recherche von Extremen Rolltreppenverhältnissen, bist zum ersten Besuch bei der kürzesten Rolltreppe in Wien am Schottentor.

Im „escalator“ Katalog von Rem Koolhaas „elements of architecture“ findet sich im Kapitel „behavior“ im Zusammenhang mit Rolltreppen eine Abbildung der kürzesten Ausformung dieses Transportmittels der Welt. Demnach befindet sie sich im More's Department Store in Kawasaki und überwindet eine Höhe entsprechend fünf Stufen. Auf dem Foto ist zu erkennen, dass sie sich im Verlauf zwei parallel zueinander liegender Treppenanlagen mit Zwischenpodest befindet, die durch ein Geländer voneinander abgetrennt sind. Auf dem linken Aufwärtsweg wären zuerst ein paar Stufen zu überwinden um dann zur Rolltreppe zu gelangen, auf dem rechten Weg sind durchlaufend nur Stufen.

Angesichts der Tatsache, dass in beiden Wegmöglichkeiten auch Stufen zu nehmen sind und die vertikale Bewegung nicht durchgehend automatisch durchgeführt werden kann, stellt sich die Frage nach der Ernsthaftigkeit dieses Einbaus. Möglicherweise wurde hier das Prinzip Rolltreppe bewusst so kurz eingebaut um die Anwendung der Technik selbst ad absurdum zu führen und dafür einen Weltrekord anerkannt zu bekommen.

Es stellt sich die Frage, ab welcher Höhe und für welche Benutzergruppe die Anwendung dieses Transportmittels im Sinn der Bewegungsabnahme noch sinnvoll ist beziehungsweise unter welchen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht mehr rentabel.

4.2.3 Die Suche nach der kürzesten Rolltreppe in Wien

Laut E-Mail Auskunft vom Betreiber der inoffiziellen Internetseite „Die Wiener U-Bahn“ liegt die kürzeste Rolltreppe Wiens „in der Station Schottentor zwischen dem Straßenbahngeschoß und der Passage Schottengasse“. Diese Information erhielt dieser wiederum vom Kundendienst der Wiener Linien.

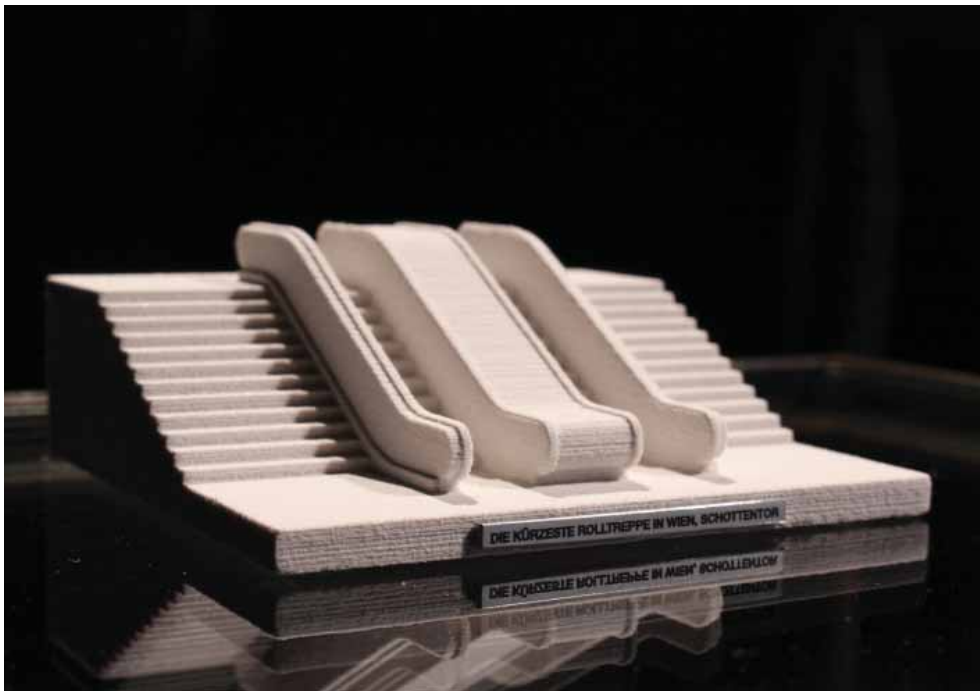
4.2.4 Die Vermessung der kürzesten Rolltreppe in Wien

Am 27.5.2015 wurde die betreffende Anlage gegen Abend in etwa eineinhalb Stunden mit einem Maßband vor Ort vermessen. Dazu wurde zuerst eine axonometrische Skizze angefertigt. Während des Zeichenvorgangs aus der Blickrichtung eines mobilen Blumenladens nahe der Rolltreppenanlage in der Station Schottentor, wurde dieser hinter mir abgebaut.

Zwischendurch kam ein Zeitungsverkäufer vorbei, der um eine Spende bat, weil er Hunger hatte und mit dem ich kurzzeitig bei den vielen am Schottentor ansässigen Imbisslokalen etwas zu Essen kaufen ging.

Nach Fertigstellung der Skizze wurden die Dimensionen der Rolltreppenbauteile, teils während einer Fahrt darauf, abgemessen und in die Zeichnung eingetragen.

Noch während des Vermessungsvorgangs erkundigte sich eine vorbeikommende Frau, die nach eigenen Angaben täglich zur selben Zeit am Schottentor ist und die Vorgänge offenbar genau beobachtet, was da hin komme. Sie vermutete in meiner Vermessungstätigkeit, dass an dieser Stelle etwas Neues geplant werde. Auf meine Auskunft, dass ich die Rolltreppe nur vermessen um ein Modell davon bauen zu können, erwiderte sie „Das hat noch keiner gemacht“!



Im weiteren Verlauf des Gesprächs erzählte mir die ältere Dame von einem Ereignis am Vortag, wobei fünf Junge Männer von sechs Polizisten über die nahe gelegenen Aufgänge aus der Station hinaus verfolgt wurden. Die Unterhaltung wurde an dieser Stelle abrupt beendet und die Frau verschwand über den Ausgang Schottenpassage, wo gerade die aufwärts führende Rolltreppe defekt war. Zwei Rolltreppentechniker, an der Aufschrift ihrer Arbeitskleidung eines bekannten Rolltreppenherstellers erkennbar, gingen vorüber.

4.2.5 Eine Modell der kürzesten Rolltreppe in Wien

Es gilt diese Aktion in einer Arbeit festzuhalten, nach einer kurzen Nachmessung am darauf folgenden Abend wurde aus den Ergebnissen ein 3D-Modell am Computer fertig gestellt. Dieses Modell wurde dann im Maßstab 1:100 mit einem industriellen Rapid Prototyping Druckverfahren in Pulvertechnologie dreidimensional schichtweise aufgebaut. Entgegen der üblichen nachträglichen Aushärtung des Materials mit Kunstharz wurde dieses Werkstück im Rohzustand belassen und ist dementsprechend zerbrechlich. Die Abmessungen der Grundplatte des Modells sind 86 x 88 Millimeter. Die Höhe bis beträgt 37 Millimeter.

Auf der Vorderseite der Grundplatte wurde anschließend noch ein silbernes Metallschild mit den Abmessungen 3 x 41 Millimeter angebracht. Darauf ist in einer Schriftgröße von 1 Millimeter in Blockbuchstaben zu lesen: „DIE KÜRZESTE ROLLTREPPE IN WIEN, SCHOTTENTOR“.

Der Modellmaßstab wurde absichtlich nicht am Modell vermerkt, sodass die Größenverhältnisse am Objekt für die Betrachtenden verschwimmen. Dies stellt eine Analogie zur verhandelbaren Unverhältnismäßigkeit des Einsatzes der Rolltreppentechnik an diesem Ort dar. Auch die Aufschrift der Plakette ist so klein gewählt, dass sie nur durch ein sehr nahes Betrachten lesbar wird.

4.2.6 Die Ausstellung eines Rolltreppenprojektes

Das Modell wurde im Rahmen einer Ausstellung mit dem Titel „Kunst vs Design“ im Offen Haus Oberwart (OHO) präsentiert. Dort stand es auf einem 1,5 Meter hohen Stahltisch auf einer eingesetzten Glasplatte, sodass es auch von der Unterseite zu betrachten war.

Am Boden wurde der alte gereinigte Rolltreppenhandlauf, der übers Internet verkauft wurde, verlegt und das eine Ende über einen kniehohen Sockel gehängt. Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung waren dazu eingeladen sich unter Verwendung einer Metallsäge, einer Schraubzwinde und Sicherheitshandschuhen ein Stück vom Handlauf abzuschneiden. Mit diesem Akt wurden sie automatisch in die imaginäre „Gesellschaft zur Erhebung der Rolltreppe“ (kurz: GzEdR) aufgenommen und erhielten ihr Mitgliedszeichen. Die MitgliederInnen wurden eingeladen am ersten experimentellen Rolltreppen-Parcour der Gesellschaft teilzunehmen. Der Handlauf war auf der Unterseite entlang eines Materialsteges mit einem weißen, dünnen Permanentmarker beschriftet. Dieses Schreibmaterial wird in handwerklichen Betrieben bei der Montage oft zur Beschriftung von schwarzen Materialien verwendet. Die Aufschrift auf dem Steg lautete: „DIE KÜRZESTE ROLLTREPPE IN WIEN, SCHOTTENTOR, 13.6.2015, 20:15“ und enthielt damit eine Geheimbotschaft über die Abhaltung des ersten experimentellen Rolltreppenparcours.



4.2.7 Der Gründungs-Parcours der Gesellschaft zur Erhebung der Rolltreppen

Unerwarteterweise waren außer meinem Kommilitonen Christoph Steininger keine weiteren eingeladenen Gäste beim ersten experimentellen Parcours und damit der Gründung der GzEdR anwesend.

Um Punkt 20:15 kam ich in der unteren Ebene der Station Schottentor an, ging zur kürzesten Rolltreppe in Wien und brachte im Zuge zweier Aufwärts- und einer Abwärtsfahrt die Auszeichnung zur Anerkennung für Rolltreppenbesonderheiten in der Mitte der Balustrade an. Ich selbst war als Gründer der GzEdR an meinem umgehängten Mitgliedschaftszeichen erkennbar.

Drei junge Männer mit roten Hosen und weißen Hemden kamen mir bei diesem Festakt aus der Richtung Schottenpassage entgegen und beobachteten die Anbringung. Sie nahmen die Trophäe wieder von der Rolltreppe ab, aus Interesse, wie sie später erklärten, was ich dort angebracht hatte. Ich erklärte umgehend die Umstände der Aktion und bestätigte die Mitgliedschaft. Auf meine Einladung zur anschließenden ersten Sitzung der GzEdR im Cafe Jonas Reindl konnten sie nicht folgen, da sie bereits auf eine Verabredung warteten, versicherten aber jedenfalls bei der nächsten Sitzung im darauf folgenden Monat anwesend zu sein.

4.3 Auf der Suche nach einem Performance Muster

In meinen Performance Aktionen setze ich meinen Körper als Mittel der Gestaltung ein. Mit einer Körpergröße von 1,94 Metern bin ich nur sechs Zentimeter kleiner als die Höhenunterschied der kürzesten Rolltreppe in Wien. Ich nutze dieses Verhältnis meiner Gestalt zu jener der Rolltreppe als Maßstab für die Aktion. Die Proportionen, die dabei in ein Wechselspiel kommen sind ein wesentlicher Teil des ästhetischen Interesses.

Alleine im stetigen rauf und runter fahren erscheint schon eine choreographische Form. Wird dann noch mit dem Tempo der umlaufenden Stufen gespielt stellt sich eine Szene ein.

So wurde auch ein Versuch gemacht, ob sich die Rolltreppe durch ein Quereinsteigen über die Balustrade hinweg und somit ein Umgehen der Kontaktfäche in der Kammplatte anders befahren lässt. In diesem Fall wurde sie tatsächlich nicht aus dem so genannten energiesparenden Schleichmodus "geweckt" und transportierte mich mit nur 0,1 anstatt üblicherweise 0,65 Metern pro Sekunde auf die untere Ebene. Die Fahrt dauerte dementsprechend sechs mal so lange wie gewöhnlich.

In einem weiteren Versuch wurde die Auslösung des Kontaktes an der Kammplatte beim Auftritt durch einen Einstieg in entgegengesetzter Richtung umgangen. Dabei wird eine Bewegung imitiert, wie sie auf dem Fitnessgerät Stairmaster ausgeübt werden kann.

Diese experimentellen Aktionen sind eine künstlerische Strategie, mit der ich versuche die Rolltreppe aus ihrem Kontext zu heben versuche dem Apparat eine andere Bedeutung zu verpassen als jene, die so selbstverständlich scheint. Jemand, der mich bei diesen bisherigen Aktionen beobachten konnte, erfährt die Rolltreppe anders als gewohnt. Einen wesentlichen Punkt in der Darstellung meines Spiels, sehe ich darin eine seriöse Miene zu behalten, was die Ernsthaftigkeit in Verbindung mit dem Mitgliedszeichen unterstreicht.



4.4 Die experimentellen Rolltreppenparcours

Angestrebt wird ein Parcours über mehrere Stationen, die mir in meiner Recherche "aus Sicht der Rolltreppe" besonders erschienen sind, um das Wahrnehmungsspektrum in Verbindung mit diesem Transportmittel zu eröffnen. Dazu wurde ein Katalog an relevanten Orten sowie eine Liste von Ideen für dort potenziell realisierbare Aktionen angelegt.

Aktioneninventar


Geschwindigkeit der Städte erleben
Wette: die Fahrzeit/ Längste/ Grösste
Escalator spin
Vergleich Stiegen Steigen, Rolltreppe fahren, Was ist schneller?
Geschicklichkeitsübung: lasse Emiglio Rolltreppe fahren
Der schnellste Weg im Einkaufszentrum
observation of laziness and behavior standards here and in China
Die schlafende Rolltreppe nicht wecken
Powernapping/ Fast food of der Rolltreppe
Rolltreppe Vermessen (Fahrt): Höhe, Dauer, Neigung
Vermessen: welche ist länger/ die Längste
Kraftwerk: alle Rolltreppen einer Station/ eines Einkaufszentrums auf Abwärtsfahrt stellen
stiegen rauf gehen, Rolltreppe abwärts fahren
Stairmaster testen
eine verlassene Rolltreppe wie den Stairmaster benutzen
den Moment erleben wenn eine Rolltreppe ausgeschalten wird.
Fragebogen/Flyer/ Litteratur/ auf der Rolltreppe
Rolltreppenzählung
Individualverkehrsmittel auf der Rolltreppe
Eine RT wird erst im betrieb genommen wenn sie vollständig ausgelastet wäre
be- und entschleunigte Uhren auf der Rolltreppe
Verhandlung & Abstimmung über den Abbau und Spende einer überflüssigen Rolltreppe

 **Curtis Curtis**
22 Min

Liebe Athletes wo gibt es viele stufen ?
Bzw wo kann ich stufen steigen trainieren?


Gefällt mir nicht mehr · Kommentieren

 Dir und Mariana Maris gefällt das.

 **Curtis Curtis** Beides wäre mir recht.
30. Mai um 21:27 · Gefällt mir

 **Curtis Curtis** Im Akh drinnen ???
30. Mai um 21:27 · Gefällt mir

 **Curtis Curtis** Das wäre sehr blöd in einem öffentlichen Gebäude trainieren
bzw im spital
30. Mai um 21:29 · Gefällt mir · 2

 **Harry Steinwender** U4 Station Schottenring beim Aufgang Herminengasse...
Nix los und sind einige Treppen bis nach oben
30. Mai um 21:40 · Gefällt mir · 4

 **Gabrijel Kristo** Ich glaub johnstrasse u3 gibts auch die ur treppen wenn ich
nicht falsch lieg
30. Mai um 21:50 · Gefällt mir

 **Gam Ze** Schönbrunn.. rauf zur Gloriette, falls ich mich nicht ganz irre.
30. Mai um 21:53 · Gefällt mir · 1

 **Gam Ze** U3 Schweglerstraße sind auch sehr viele Treppen.
30. Mai um 21:55 · Bearbeitet · Gefällt mir

 **Albert Schatter** <http://www.donauturm.at/de/specials/treppenlauf.aspx>



DONAUTURM - 19. Donauturm Treppenlauf

Nutzen Sie die tolle Möglichkeit, sich mit der Weltelite...
DONAUTURM.AT

30. Mai um 22:05 · Gefällt mir · 2

 **Albert Schatter** <http://towerrunning-austria.at>




Towerrunning Austria | Home

Willkommen auf der offiziellen Webseite von
Towerrunning Austria!

TOWERRUNNING-AUSTRIA.AT | VON DANIEL STEINER

30. Mai um 22:07 · Gefällt mir · 1

 **Julia Schregle** Hauptbücherei U6 Stadthalle
30. Mai um 22:14 · Gefällt mir · 6

 **Don Jon** Prater Stadion
30. Mai um 22:14 · Gefällt mir · 1

 **Barbara Lisa** Urban Loritz platz...Treppen rauf bei der bib
30. Mai um 22:14 · Gefällt mir · 3

 **Barbara Lisa** Haha Julia Pohl Schregle Hamma wohl gleichzeitig gepostet
30. Mai um 22:15 · Gefällt mir · 1

 **Albert Schatter** <http://de.wikipedia.org/wiki/Strudlhofstiege>



Strudlhofstiege – Wikipedia

Die Strudlhofstiege ist eine architektonisch und
literaturgeschichtlich bemerkenswerte Stiegenanlage...

DE.WIKIPEDIA.ORG

30. Mai um 22:17 · Gefällt mir

4.5 Beispiel eines experimentellen Parcours

Die Einladung der Teilnehmenden soll sich aber über die Beziehung der Personen und Institutionen im Mitgliedsnetzwerk ergeben. Allgemeine Bekanntmachungsstrategien sind nicht vorgesehen, weil sie dem erhabenen Charakter der Intention des Parcours nicht entsprechen würden.

Eine mögliche Dramaturgie einer Thematik lässt sich aus einer Folge von Aktionen zum Beispiel wie hier aufbauen:

Paternoster, Rathaus, Stiege 6:

Messung der Umlauffahrtzeit und Erkenntnis über die Unterscheidung und jeweiligen Vor- und Nachteile über stetig- und unstetig fördernde Transportmittel

Westbahnhof, Abgang Bahnsteig U3:

Ökonomisierung der Bewegung und die Umkehrung davon auf der Rolltreppe

Karlsplatz, Abgang U2 Richtung Aspern:

abwärtsfahrende Rolltreppen gehen bei Belastung in den übersynchronen Bereich und wirken dabei wie ein Generator, Vorteilhaftigkeit der Benützung der Rolltreppe in einem ökonomischen Sinn

Fitnessclub im 1. Bezirk:

bisher einziger entdeckter Fitnessclub in Wien, mit einem Stairmaster 7000PT Fitnessgerät, zum Steigen steigen trainieren.

Stiegenanlage Urban Loritz Platz:

Nennung im Facebook-Kommentar über Standorten mit langer Stufenfolge zum Training von Stufen steigen in der Facebook Gruppe "Freeletics Wien"



5. Conclusio

Von der Erfindung von Problemen

Die Abfolge meiner Projektentdeckung war ein langsamer Prozess und ist einer schwierige Auseinandersetzung mit dem Anliegen von Social Design durchlaufen. Ein Objekt zu wählen, das kein naheliegendes Problem des urbanen Raum darstellt und dieses dann mit minimalisierten Interventionen zu bearbeiten, lässt sich im Sinne eines urbanen Innovationscharakters nur schwierig rechtfertigen.

Die Arbeit behandelt viel mehr eine städtisches Innovationspotenzial der Vergangenheit und stellt durch diesen unmodernen Blick die Sinnhaftigkeit der Idee eines vorrangig künstlerisch problemorientierten Denkens in Frage.

Technologie ist eines der Werkzeuge und antreibenden Wirkung von Modernität. Eine undifferenzierte Infragestellung ist nicht entsprechend. Dennoch ist eine stetige Auseinandersetzung mit unbestritten fortschrittlicher Erfindung notwendig. Wenn eine Rolltreppe ihre Fahrt unterbricht, fühlen wir uns aufgehalten und darin besteht keine Erlösung von unser Kapazität die eigene Energie einzusätzen.

Die Projektarbeit befindet sich nach wie vor in einem prozessualen Stadium und strebt auch keinen abschließenden Handlungsbogen an. Ein Untertreibung über die Bedeutsamkeit einer Aktion im Projekt resultier immer in einer fortführenden Reaktion.

Dabei soll der Umgang mit Minimalität weiter geschärft und hinterfragt werden.

Ich werde tatsächlich jeden zweiten Samstag um 20:15 im Cafe Jonas Reindl auf Bestätigung einer Mitgliedschaft warten um weitere Parcours zu realisieren.

Manifest

der

Gesellschaft zur Erhebung der Rolltreppe

Wer würde behaupten, die Rolltreppe wäre eine gute oder eine schlechte Erfindung?

An manchen Orten ist sie so kurz, dass es schwer fällt zu glauben, der technische Aufwand würde sich lohnen. Andererseits transportiert sie stetig Passagiere über große Entfernungen nach einem effizienten Prinzip. Dabei macht das Transportmittel keinen Unterschied, ob nur eine Person befördert wird oder 50 zu gleich. Die Rolltreppe setzt sich für jedes Ausmaß an Auslastung in Bewegung, nimmt dabei aber keine Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse der BenutzerInnen sondern bewegt alle gleichermaßen.

Wir sind umgeben und umgeben uns mit materiellen Dingen, die Glück und Erleichterung versprechen. Dieses Gefühl ist von kurzer Dauer und wir gewöhnen uns schnell an die überzeugende Beschaffenheit des selbst gebauten urbanen Raumes.

In einer Zeit, in der jedes Handeln, jede Tat einem Zweck dienen muss um eine Rechtfertigung zur Durchführung zu haben, gibt es nichts Befreienderes und Befriedigenderes als zwecklose Dinge zu tun.

Die „Gesellschaft zur Erhebung der Rolltreppe“ (GzEdR) hat diesen Transportapparat zum Gegenstand ihrer Auseinandersetzung „erhoben“. Der Ursprung der Technik stammt aus dem vorvorherigen Jahrhundert und hat sich bis heute kaum verändert. Neben den Technologien unserer Hochkultur könnte die Absurdität der gegensätzlichen Versprechen durch nichts anderes besser symbolisiert werden.

Dieses Manifest entstand auf Papier, weil ein Verfassen auf einer Maschine nicht möglich war. Mit der Rolltreppe verhält es sich nicht anders. Die urbane Gesellschaft ist so sehr mit deren Vorhandensein vertraut, dass sie die Widersprüchlichkeit der Dinge und deren Bedeutung für sich verkennt.

Die GzEdR sucht nach den Problemen in der technischen Lösung „Rolltreppe“. Sie fordert eine Antwort auf die Fragen, die niemand stellt. Wodurch der Eindruck auch entstehen mag, die Auseinandersetzung mit der Rolltreppe sei nicht von Bedeutung, so ist sie jedenfalls amüsant. Auf den Verdacht hin, dass es sogar essentiell sein könnte, kümmert sich die GzEdR um die Durchführung von Untersuchungen und Experimenten und strebt damit nach urbaner Innovation.

Das Prinzip der Verbesserung ist in der urbanen Gesellschaft immer präsent, dass wir verlernt haben darauf zu vertrauen, dass die Verwirklichung unserer gebauten Realität schon grundsätzlich abgeschlossen ist.

Die GzEdR bedient sich verschiedenster Methoden der Annäherung an eine mögliche Zukunft und sorgt dadurch für ein Gefühl der Weitsicht.

Die Rolltreppe hat unsere Fortbewegung räumlich und zeitlich messbar gemacht. Jetzt messen wir sie zurück! Von der Kürzesten bis zur Längsten, von der Frequentiertesten bis zur Verlassensten, von der Periphärsten bis zur Zentralsten, von der Realsten bis zur Surrealsten, alle Rolltreppen werden von der GzEdR als Objekt der Auseinandersetzung anerkannt. Dabei wird ihr Ausmaß in Relation zu unserem Körper erfahrbar.

Die GzEdR ordnet das Gemessene in ein System und stellt Zusammenhänge her. Sie sammelt Gegenstände, die mit der Rolltreppe in Verbindung stehen. Der Art der Auseinandersetzung sind dabei keine Grenzen gesetzt, solange sie aus ökonomischer Sicht nicht rentabel sind.

Die bisherigen Aktionen der GzEdR erregten kaum Aufmerksamkeit. Jene wenigen, die sie doch erkannt haben, waren gleichzeitig überrascht und fasziniert.

Nehmen wir uns ein Beispiel an der Beschaulichkeit mit der Jaque Tati die moderne Welt in seinem Film "Playtime" betrachtet. Er erhebt ihre absurde Zusammensetzung zu seiner Kunst und stellt dies in seinen Unfällen darin dar.

So unwirksam die Auseinandersetzung mit der Rolltreppe erscheinen mag, gerade das macht den Reiz aus, warum sich die GzEdR diesem Transportmittel auf unbestimmte Zeit annimmt und darauf vertraut, etwas zu finden, das gegenwärtig noch nicht vorstellbar ist. Dem Ausmaß der Auseinandersetzung sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Solange es Rolltreppen geben wird, soll auch die Gesellschaft weiter bestehen.

Der Gründer der Gesellschaft
Dieter Lang

13.Juni 2015, an der kürzesten Rolltreppe in Wien, Schottentor, Österreich

Regelung der Gesellschaft zur Erhebung der Rolltreppe

Die GzEdR setzt sich aus Individuen und Institutionen zusammen, die eine gewisse Obsession und ein Interesse an der Rolltreppe teilen und einen Gefallen daran finden sich mit diesem Objekt zu beschäftigen.

Alle Mitglieder der GzEdR erhalten mit der Einladung das Manifest und das Mitgliedszeichen.

Es gibt keine begrenzte Mitgliederzahl. Jedes Mitglied kann wiederum neue Mitglieder anwerben und dem Gründer der GzEdR vorschlagen.

Vom Eröffnungsparkour angehend wird der Gründer der GzEdR jeden zweiten Samstag im Monat um 20:15 für mindestens eine Stunde im Cafe Jonas Reindl nahe dem Schottentor in Wien anwesend sein und die Mitgliedschaft durch seine Anerkennung bestätigen.

Wer eine Einladung der GzEdR erhalten hat, kann bei den Bediensteten im Cafe Jonas Reindl nachfragen um an den Gründer der GzEdR vermittelt zu werden.

Er ist zudem auch immer an seinem Mitgliedszeichen erkennbar.

Die GzEdR veranstaltet experimentelle Rolltreppen-Parcours zur deren Erkundung, Vermessung, Aneignung, Wertschätzung, Erhebung, Huldigung, Würdigung, Untersuchung, Beobachtung, Reproduktion, Auslastung, Zerlegung und Sammlung.

Die GzEdR vergibt auch Auszeichnungen an Rolltreppen für herausragende und außergewöhnliche Errungenschaften im Sinne des Manifests. Diese Auszeichnungen sind von den Rolltreppenbesonderheiten angemessen und stolz zu tragen.

Zudem vergibt die GzEdR Auszeichnungen an Ehrenmitglieder, die mit ihren Arbeiten und Ideen zum Gelingen der Verwirklichung des Manifests beigetragen haben.